

## „Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

### Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 40.

Mittwoch, den 5. October

1870.

### Abonnements-erneuerung.

Mit dieser heutigen No. beginnt das vierte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von 7 Sgr. 6 Pf. höflichst ersucht.

„Die Redaction des „Laubaner Boten.“

### Telegraphische Depeschen.

**Ferrières**, 30. Septbr. Heute früh sind stärkere Massen französischer Linientruppen gegen das 6. Armeecorps aus Paris vorgebrochen, gleichzeitig wurden die Vortruppen des 5. Armeecorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeecorps demonstirte. Nach nur 2stündigem Gefechte, wobei der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven einzugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter den Schutz der Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch unbekannt, aber nicht bedeutend, beim 11. Corps nur 8 Mann. Mehrere Hundert Gefangene in unsern Händen.

v. Podbielski.

**Versailles**, 30. Septbr. Heute am Geburtstag der Königin hat das 6. Armeecorps unter großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Binoys gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen und über 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechts zugegen. Gegen das 5. Corps wurde ebenfalls ein feindlicher Ausfall nach Südwesten mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen.

Karnatz.

**Ferrières**, 30. Septbr., 4 Uhr 30 Min. Französischerseits sind die gestern und vorgestern gemeldeten Gefechte bei Paris nur Erfindungen. Nicht ein Schuß ist gefallen. Dagegen fand heute ein Angriff der Franzosen auf die Verschanzungen des 6. Armeecorps statt, wobei die Franzosen in wilder Flucht mit starken Verlusten das Feld räumten.

**Mundolsheim**, 30. Septbr. Einzug in Straßburg, sodann feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten den Ehrenschein, 50 bis 100 gingen in Gefangenschaft. Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt, da noch fortwährend deren eingeliefert werden. Beute in Straßburg beträchtlich, 1,070 Kanonen bis jetzt gezählt, 2 Millionen Francs Staatseigenthum, in Bank ermittelt 8 Millionen; noch zweifelhaft Munition, besonders Tuchvorräthe sehr bedeutend.

Leszynski.

**Rheims**, 30. Septbr. Die Landwehr-Bataillone Landsberg-Frankfurt-Woldenburg (13. Armee-Corps) haben am 28. Septbr. wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons abgewiesen. Die Garnison erbat sich Waffenruhe zur Abholung der Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust gering.

Krenski.

**Versailles**, 2. October. Verlust der Franzosen im Gefecht am 30. Septbr. 1,200 Mann todt und verwundet, darunter Brigade-General Guilhem; 300 Mann unverwundet gefangen. Dießseitiger Verlust 80 Mann todt, circa 120 Mann verwundet. Unter den Todten 8 Offiziere. Gestern und heute nur vereinzelte Schüsse aus den Forts

**Berlin**, 30. Septbr. [Officiell.] **Ferrieres**, 29. Septbr. Der König recognoscirte am 28. September die feindlichen Verschanzungen von St. Denis bis Fort Romainville. Bei der Armee nichts Neues.

**Berlin**, 30. Septbr. Die „Kreuzzeitung“ schreibt, daß eine nochmalige Einberufung des bisherigen Abgeordnetenhauses im Laufe des Monats October wahrscheinlich ist.

**Kampf vor Paris**. Die Einschließung von Paris sollte nicht vollendet werden, ohne daß die pariser Regierung einen Versuch machte, das Vorrücken unserer Truppen noch im letzten Augenblicke aufzuhalten. Es war darauf abgesehen, den Vormarsch unsers Kronprinzen im Süden der Hauptstadt, wo sich die schwächsten Stellen der Befestigung befinden, zu hindern; zugleich sollte wohl durch das Vorgehen der noch übrig gebliebenen Divisionen der Feldarmee vor den Festungswerken der Muth der Mobil- und Nationalgarden zur Vertheidigung der Stadt selbst gehoben werden. Der Versuch ist jedoch für die Franzosen unglücklich ausgefallen und hat unsere Truppen zu einem ersten siegreichen Gefechte vor Paris geführt.

Vier französische Divisionen unter dem General Binoy oder Ducrot waren unseren Truppen bis auf die Höhen von Sceaux entgegen gegangen, und trafen dort auf das 2. baierische Corps und die 9. Division des 5. preussischen Armee-Corps. Es kam zu einem lebhaften Kampfe um die Höhen von Blesois-Biquet, an welchem sich zuletzt auch die 10. Division des 5. Armee-Corps theilte. Das Gefecht endete damit, daß die Franzosen bis hinter Chatillon in die Befestigungswerke von Paris zurückgeworfen wurden, während unsere Truppen die ganze Hochebene besetzten. Wie sich später herausstellte, gingen die französischen Truppen theilweise in völliger Auflösung nach Paris zurück und trugen den Schrecken bis in die Straßen der Stadt. 7 Geschütze und über 1000 Gefangene waren in den Händen der deutschen Truppen geblieben.

In einem englischen Blatte findet sich ein Bericht über das Gefecht, in welchem gesagt wird, daß die Franzosen trotz der Recognoscirungen, die man vorgenommen, in völliger Unkenntniß über die Stellung und Stärke des Feindes gewesen seien. Am Sonntag

Abend — wird erzählt — stellte General Ducrot seine Truppen bei Chatillon, zwischen den Forts von Montrouge und Vanvres, auf. Am Montag, früh 5 Uhr, begannen die Freischützen das Gefecht und wurden, obwohl nicht mit großer Gewalt, von der preussischen Infanterie zurückgetrieben. Um 7 Uhr nahm französische Artillerie mit etwa 72 Geschützen Stellung und eröffnete eine heftige Kanonade in den gegenüberliegenden Wald hinein, aber eine halbe Stunde lang zeigte sich kein Feind. Eine Abtheilung französischer Linientruppen versuchte darauf in den Wald einzudringen, befand sich aber urplötzlich einem ansehnlichen preussischen Corps gegenüber. Die Preußen waren in dem Walde wie zu Hause und machten aus jedem Baum eine Festung, von wo aus sie die Gegner gemüthsrubig aufs Korn nahmen. In diesem Augenblicke kam ein Bataillon Mobilgarden heran und feuerte in den Wald und zwar in die Reihen des französischen 16. Regiments hinein, worauf dasselbe dann vollends in wilde Flucht ausbrach. Unterdessen hatte die Hauptmacht der Deutschen eine Höhe zur Linken des Feindes besetzt, welche die Stellung der französischen Infanterie völlig beherrschte. Dort fuhr Artillerie auf und überschüttete den Feind mit einem Hagel von Kugeln und Sprenggeschossen. Die Infanterie-Regimenter, meist aus Reservisten und jungen Rekruten gebildet, lieten gewaltig und hielten nicht lange Stand. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Der linke Flügel der Franzosen scheint sich jedoch bis Nachmittags auf den Höhen von Billejuif gehalten zu haben. Unter den Fliehenden zeichneten sich die Regimenter 16 und 27 durch die Gewalt der rückweichenden Bewegung aus.

Daß diese Darstellung nicht übertrieben ist, ergibt sich aus einem Tagesbefehl des General Trochu, welcher die Haltung des 1. Zuaven-Regiments, das in Folge eines unglaublichen Schreckens in Unordnung zurückgegangen sei, öffentlich tadelt und gegen diese undisciplinirten und demoralisirten Soldaten strenge Maßregeln ankündigt.

Nachdem der Versuch, den Vormarsch der Kronprinzlichen Armee aufzuhalten, gescheitert war, rückte dieselbe südlich und südwestlich von Paris weiter vor. Der Kronprinz nahm sein Hauptquartier in der alt berühmten Residenz Versailles, woselbst 2000 Mobilgarden sich gefangen gaben.

Das Städtchen Sevres, gegenüber St. Cloud, (mit einer berühmten Porzellan-Manufaktur), erbat sich deutsche Besatzung, vermuthlich zum Schutze gegen die Partei der rothen Republik, welche alles Eigenthum bedroht.

Paris ist nunmehr seit dem 20. Septbr. völlig eingeschlossen und von allem Verkehr nach außen abgeschnitten. Im Norden steht die (4.) Armee des Kronprinzen von Sachsen, im Süden und Westen die (3.) Armee unsers Kronprinzen. Die Verbindung

zwischen beiden wird durch die zahlreiche Kavallerie aufrecht erhalten, welche gleichzeitig Streifzüge nach den benachbarten Provinzen macht.

Inzwischen ist auch das letzte Hinderniß beseitigt, welches einer baldigen wirksamen Beschießung von Paris entgegenstand.

„Toul genommen“, so meldete eine Depesche vom 23. v. Mts. aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher mit einem Theil der von ihm befehligten Reserve-Armee (jetzt 13. Armeecorps) seit Kurzem zu den Belagerungstruppen von Toul gestoßen war. Toul ist eine Festung zweiten Ranges; ihr Besiß aber hat im Augenblick für uns eine große Wichtigkeit. Dieselbe sperrte bisher den einzigen für unsere Armee zu benutzenden Eisenbahnweg nach Paris und bereitete uns dadurch sehr große Schwierigkeiten. Jede Armee muß beim Vorrücken in Feindesland darauf Bedacht nehmen, sich einen möglichst ungehinderten Weg von und nach der Heimath zu sichern, um alle Mittel zur Verpflegung der Truppen, den nöthigen Nachschub an Soldaten und Material, besonders auch das große Belagerungsgeschütz heranziehen zu können. So lange wir nicht im Besitze von Metz sind, ist der einzige solche Weg für uns die Eisenbahn über Nancy nach Chalonß und Paris. Bisher aber war auch diese bald hinter Nancy durch die Festung Toul unterbrochen, welche von allen Transporten auf einem weiten Umwege umgangen werden mußte, was wegen der nöthigen Umladung und wegen der Beschaffung von Fuhrwerk überaus lästig war. An die Herbeischaffung eines vollständigen Belagerungsparks nach Paris war unter solchen Umständen kaum zu denken, da dazu, abgesehen von den großen Schwierigkeiten der Umladung, die Beschaffung von etwa 20,000 Zugpferden bei Nancy nöthig gewesen wäre.

Am 23. v. Mts. hat die Festung nach achtstündigem Bombardement capitulirt unter denselben Bedingungen, wie sie bei Sedan bewilligt worden waren. Es sind dabei 109 Offiziere, 2240 Mann, 107 bronzene Geschütze, 3000 Gewehre, 3000 Säbel und sehr bedeutende Vorräthe jeder Art in unsere Hände gefallen.

Der hauptsächlichste Erfolg aber ist, daß nunmehr die ununterbrochene Eisenbahnverbindung bis vor Paris unverweilt hergestellt worden und durch dieselbe der Transport der bisher gegen Toul gebrauchten, sowie der inzwischen in Nancy angekommenen und aus Deutschland noch hinzuschaffenden Belagerungsgeschütze nach Paris ohne Weiteres erfolgen kann.

Die Beschießung von Paris wird daher wohl nicht auf sich warten lassen.

— Von den Forderungen, welche Graf Bismarck am 19. v. Mts. für einen Waffenstillstand stellte und welche die Pariser Regierung ablehnte,

sind nunmehr die beiden wesentlichen, die Uebergabe von Toul und Straßburg, anderweitig erfüllt. Verdun ist von untergeordneter Bedeutung.

\* Den Kriegsgefangenen, welche in Zelten liegen, werden die kalten Nächte schon sehr empfindlich und es ist deshalb, wie die Berliner „Trib.“ mittheilt, die Errichtung von Strohhäusern in Aussicht genommen worden. Mit solchen Häusern ist bereits in Spandau versuchsweise vorgegangen und soll nunmehr, da sich dieselben bewährt haben, auch der Bau in sämtlichen Zeltlagern in Angriff genommen werden.

\* Der Prager Polizeidirection war zur Kenntniß gelangt, daß an der sächsisch-böhmischen Grenze seit einiger Zeit falsche Banknoten circulirten. Die eingeleiteten Nachforschungen führten bis nach Sorgenthal in Sachsen und es wurde daselbst letzten Mittwoch in einem schloßartigen Gehöfte eine wohlorganisirte Fälscherbande in flagranti ertappt und in Haft genommen. Man fand daselbst alle zur Vervielfältigung der Noten erforderlichen Apparate, eine Presse, mehrere Platten und fertige und vorbereitete Banknoten u. s. w. vor. Die saubere Sippenschaft befaßte sich dem Vernehmen nach mit der Fabrication österreichischer Ein- und Zehnguldennoten und preussischer Thalerscheine.

\* Im Bereich des sechsten Armeecorps sind in Reserve- und Vereins-Lazarethen Einrichtungen zur Aufnahme von 2,705 Verwundeten und Kranken vorhanden; es sind bisher zur Belegung gekommen 1,242 Betten und es bleiben daher noch disponibel 1,463 Lagerstellen.

Görlitz. Die Betriebs-Einnahmen pro Monat August d. J. betragen bei der Schlesißen Gebirgsbahn 74,009 Thlr. (im vorigen Jahre 78,478 Thlr., mithin in diesem Jahre 4,469 Thlr. weniger.)

\* Nach einer eingetroffenen zuverlässigen Nachricht ist leider der Reservelieutenant beim 5. Jägerbataillon, Oberförster Kemp, seiner Wunde erlegen.

Görlitz, 28. Septbr. Die älteren Mannschaften der noch nicht vor dem Feinde stehenden, also in den Garnisonorten weilenden Ersatzbataillone sollen, soweit es irgend thunlich, aus dem Heere entlassen werden, wodurch vielen Familien eine wesentliche Erleichterung zu Theil wird.

\* Die Zahl derjenigen Soldaten der preussischen Armee, welche als einjährige Freiwillige in dieselbe getreten sind, beläuft sich auf 40—50,000 Mann, die also den gelehrten und gebildeten Ständen angehören und zum größten Theile ihr Offizier-Examen bestanden haben, so daß ein Mangel an Offizieren nicht füglich denkbar ist, oder wenigstens in jedem Augenblick abgestellt werden kann.

\* Marschall Mac Mahon hat in Wiesbaden eine Wohnung gemiethet und ist vor einigen Tagen dort eingetroffen. Graf Palikao soll sich bei Louis Napoleon auf Wilhelmshöhe befinden.

— Der Special-Correspondent der „Times“ im preuß. Hauptquartier, Dr. Ruffel, erstattet nachstehenden interessanten Bericht über das Zusammentreffen König Wilhelms mit dem Kaiser Napoleon in dem Landhause Bellevue nach der Schlacht bei Sedan. König und Kaiser schüttelten sich die Hände und gingen zusammen nach oben, traten in das Glashaus, aus welchem die anwesenden französischen Offiziere sich entfernten und begaben sich dann in den Salon. Der Kronprinz schloß die Thür und blieb draußen, und König und Kaiser standen sich Angesicht zu Angesicht. Der König nahm zuerst das Wort. Gott, sagte er, habe seinen Waffensieg dem Kriege, der gegen ihn erklärt worden, den Sieg verliehen. Der Kaiser erwiderte, daß der Krieg nicht von ihm gesucht worden sei. Er hätte ihn weder gewünscht, noch herbeigeführt, sei aber durch die öffentliche Meinung Frankreichs dazu gedrängt worden. Der König erwiderte, er sei davon überzeugt, daß der Krieg nicht des Kaisers Wille war. „Ihre Majestät machten Krieg, um der öffentlichen Meinung gerecht zu werden, aber ihre Minister schufen diese öffentliche Meinung, welche zum Kriege drängte.“ Nach einer Pause bemerkte Se. Majestät, daß die französische Armee mit großer Bravour gefochten habe. „Ja“, sagte der Kaiser, „aber, Sire, Ew. Majestät Truppen besaßen eine Disciplin, die meiner Armee in letzterer Zeit mangelte.“ Der König bemerkte, daß die preuß. Armee sich seit Jahren alle neue Ideen zu Nuße gemacht, und die Experimente anderer Nationen vor und nach 1866 aufmerksam verfolgt habe. „Ihre Artillerie, Sire, gewann die Schlacht. Die preuß. Artillerie ist die beste der Welt!“ Der König verbeugte sich und wiederholte, daß sie bestrebt war, sich der Erfahrungen anderer Nationen zu bedienen. „Prinz Friedrich Carl entschied das Geschick des Tages“, sagte hierauf der Kaiser, „es war seine Armee, die unsere Position nahm.“ „Prinz Friedrich Carl? Ich verstehe Ew. Majestät nicht. Es war die Armee meines Sohnes, die bei Sedan focht.“ „Und wo ist denn Prinz Friedrich Carl?“ „Er liegt mit sieben Armeecorps vor Metz.“ Bei diesen Worten sprang der Kaiser auf und prallte, wie vom Schlage getroffen zurück, sammelte sich aber bald und die Unterhaltung wurde fortgesetzt. Der König fragte, ob Se. Majestät irgend welche Bedingungen zu machen oder vorzuschlagen haben. „Keine. Ich habe keine Gewalt. Ich bin ein Gefangener.“ „Und darf ich denn fragen, wo ist die Regierung, mit der ich unterhandeln kann?“ „Die Kaiserin und die Minister in Paris besitzen allein die Vollmacht zu unterhandeln. Ich bin machtlos. Ich kann keine Befehle geben und keine Bedingungen machen.“

\* Von zwei Schwestern zu Waltershausen waren am 24. Juli dem Kriegsministerium zwei Haarzöpfe und zwei Paar goldene Ohrringe

mit der Bitte: „um freundliche Annahme für unsre hilfsbedürftigen Krieger“ zugegangen, und von demselben wurde dem unter dem Protektorate der Frau Prinzessin Friedrich Carl stehenden Frauen- und Jungfrauenverein die zweckentsprechende Verwendung der patriotischen Gabe überlassen. Ihre ertragsreiche und sinnvolle Verwerthung lag den Damen des Vereins am Herzen. Es wurden 400 kleine Medaillons angefertigt, enthaltend in silberner Fassung auf weiß emaillirtem Grunde das aus den Haaren gestickte Kreuz, in Form des Ordens des eisernen Kreuzes, dessen weißes Mittelschild das rothe Kreuz von Genf zeigt, während auf der Rückseite die Jahreszahl 1870 eingravirt ist. Der käufliche Erwerb der Medaillons, von der Vereinsmitgliedschaft bedingt, ergab den reinen Gewinn von 150 Thlr., da Herr Heffert patriotischer Weise bei Anfertigung der künstlerischen Arbeit nur die baaren Auslagen berechnete. So schmückten fortan die schönen Haare der Patriotinnen aus Thüringen mehrere hundert Frauen und Jungfrauen zu Ehren der Spenderinnen und zur Erinnerung an die eigene Vereinsthätigkeit während schwerer, aber für das Vaterland glorreicher Zeit, und die Gabe der beiden Schwestern gestaltete sich zum Genossenschaftszeichen; sie aber haben zur Unterstützung unserer ruhmvollen Krieger effectiv die beträchtliche Summe von 200 Thlr. beigetragen, da auch für ihre Ohrringe 50 Thlr. gelöst wurden.

Glogau, 27. Septbr. Dem katholischen Divisionspfarrer aus Glogau, Peter Letocha, welcher bei der 3. mobilen Landwehr-Division thätig ist, wurde am 20. v. M. durch General-Lieutenant v. Kummer das eiserne Kreuz überreicht zur Belohnung für seine Bravour in der 36stündigen Schlacht bei Noisville, wo er durch sein Ausharren im heftigsten Kugelregen allgemeine Begeisterung unter den Landwehrmännern erweckte.

\* In der Erbswürstfabrik in Berlin werden jetzt nicht nur Erbswürste für die Armee im Felde, sondern auch Reiswürste fabricirt. Zu den letzteren wird vorzüglich Rindfleisch verwendet. Dieselben sollen an Nahrungstoff und Schmachhaftigkeit die Erbswürste noch überreffen und dabei von gleicher Dauerhaftigkeit sein.

\* Vor längerer Zeit wurde von den braven Brandenburgern vom Kriegsschauplatz aus darauf aufmerksam gemacht, daß gerade ein großer Mangel an bairischem Bier unter ihnen sei. Der Nothschrei ist nicht verhallt. Infolge desselben sind die Brauereibesitzer Frey (Norddeutsche) und Schwendy (Gesundbrunnen) zusammgetreten, um eine Sammlung bei sämmtlichen ihrer Collegen zu veranstalten. Dieselbe hat nun ein so erfreuliches Resultat gehabt, daß nach den bisherigen Zeichnungen auf ein Quantum von mindestens 400 Tonnen zu rechnen ist. Die Sendung, zu der circa 20 Eisenbahnwagen er-

forderlich sein werden, wird von einer Deputation der Branereibesitzer direct den Truppen zugeführt und in kürzester Zeit, in Eis verpackt, abgelassen werden.

**Kirchen: Nachrichten.**

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 9. October, Früh 9 Uhr.  
Amts-Predigt, allgemeine Beichte und Communion:  
Herr Diacon. Thufius.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.  
B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.  
C. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 11. October, Abends 6 Uhr,  
Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

**Bekanntmachung.**

Die Auszahlung der Zinsen für Stadt-Obligationen für die Zeit vom 1. April bis 1. October d. J. wird **Montag** und **Dienstag**, den **10.** und **11.** October cr., in unsere Stadt-Hauptkasse erfolgen.

Lauban, den 26. Septbr. 1870.

**Der Magistrat.**

**Stadtverordneten-Versammlung**

**Freitag, den 7. October cr., Nachmittags 3 Uhr.**

Tagesordnung:

Erhöhung des Straßendamms bei der Queis-Brücke in Raumburg. — Ablauf der Wahl-Periode eines Rathsherrn. — Wahlen der neu eingetretenen Stadtverordneten in die Deputationen. — Regelung der Beitragsverhältnisse der Kirchen-Kasse zu den Verwaltungskosten. — Schulgeld-Ermäßigung, wenn 3 oder mehr Kinder einer Familie die Elementar-Schule zu gleicher Zeit besuchen. — Mittheilung der Listen über die Anciennität der Magistratualen und Stadtverordneten. — Definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten. — Orts-Statut über Einquartirung. — Jahres-Bericht für 1869. — Geheime Sitzung.

Die Vorlagen liegen **Mittwoch, den 5<sup>ten</sup>** und **Donnerstag, den 6. October cr.** zur Kenntnißnahme der Herren Stadtverordneten im Sitzungs-Lokale aus.

**Schubert.**

**Concurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreis-Gericht zu Lauban. Erste Abtheilung,**  
den 22. September 1870, Mittags 12 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen der Commandit-Gesellschaft **Herrmann & Comp.** zu **Lauban** und das Vermögen des persönlich haftenden Theilhabers derselben, des Kaufmann **Richard Herrmann** zu **Lauban**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 13. August 1870** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Wittig** zu **Lauban** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 3. October cr., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer No. 17, vor dem Commissar Kreisrichter **Danneil** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 1. November 1870**

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

**Aufforderung der Concurs-Gläubiger,  
wenn nur eine Anmeldungs-Frist festgesetzt wird.**

In dem Concurse über das Vermögen der Commandit-Gesellschaft **Herrmann & Comp.** zu **Lauban** und das Privat-Vermögen des persönlich haftenden Theilhabers des Kaufmanns **Richard Herrmann** zu **Lauban** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 31. October 1870** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll **anzumelden**, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf Montag, den 24. November d. J.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Gerichts-Lokal Zimmer **No. 17** vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Danneil** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Bulla, Rötger** und **Schindler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Lauban, den 24. September 1870.

**Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

**Auctions-Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag, den 13. October cr.,** Vormittags von **10 Uhr** ab, sollen im **Hoffmannschen** Gerichts-Kretscham zu **Mittel-Thiemendorf** ein Flügel-Instrument, Kleidungsstücke, ein Flechtwagen, eine rothstriemige Kuh, eine Kalbe, circa 10 Centner Heu, Gerste und Hafer, sowie Kartoffeln, und endlich mehrere Wirthschafts-Inventariestücke vor dem Actuarius **Schnelle** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Lauban, den 24. September 1870.

**Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Nach einer Mittheilung der Königl. Württembergischen Post-Verwaltung wird das seit dem 17. Juli cr. in **Württemberg** eingestellte Postanweisungs-Verfahren vom 1. October d. J. ab wieder hergestellt werden.

Berlin, den 26. September 1870.

**General-Post-Amt.**

In Vertretung **Wiebe.**

# Aufforderung,

betreffend die Beschäftigung der aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter.

Auf Wunsch des Königl. Preussischen Handels-Ministeriums haben wir der Vermittlung von Beschäftigung für die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter uns unterzogen.

Während in Folge dessen aus allen Theilen Deutschlands Beschäftigungs-Anerbieten von Fabrikanten und Gewerbetreibenden uns zugegangen sind, ist der Wunsch nach Arbeits-Nachweisung bis jetzt nur von sehr wenigen Flüchtlingen ausgedrückt worden.

Wir befinden uns daher in der Lage, noch Vielen gute und lohnende Beschäftigung, namentlich auf dem Gebiete der metallurgischen Industrie nachweisen zu können, und es wird den dieserhalb an uns gelangenden Anfragen von Arbeitsuchenden durch Mittheilung der Adressen der betreffenden Arbeitgeber entsprochen werden.

Für kaufmännische Comptoir-Arbeiter, so wie auch für gewöhnliche Handarbeiter, liegen jedoch **keine** Beschäftigungs-Anerbieten vor.

Köln, den 20. September 1870.

Die Handelskammer.

## Bekanntmachung.

Um die richtige Beförderung der Correspondenz für Mannschaften der Landwehr-Truppentheile zu erleichtern, wird das Publikum ersucht, auf den Adressen derartiger Briefe außer der Bataillons-Nummer, die Benennung des Bataillons nach dem Bezirksorte mitzuvermerken, z. B. „An N. N. bei der 2. Compagnie 1. Bataillons (Neustadt) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments No. 61.“

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur richtigen Expedition der Briefe an die Mannschaften bei den Munitions-Colonnen die Angabe der Nummer der Colonne unerlässlich ist. Auch muß aus der Adresse ersichtlich sein, ob Adressat bei einer Infanterie- oder Artillerie-Colonne steht.

Berlin, den 28. Septbr. 1870.

General-Post-Amt.

In Vertretung Wiebe.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Feinstes pennsylv. Petroleum, in Fässern, Balons  
und im Einzelnen,

Stearin- und Paraffin-Kerzen

empfehle billigst.

Gustav Koschwitz, Seifen-fabrikant.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 7. October cr., Nachmittags 2 Uhr,  
soll das **Gras** auf meiner Wiese bei dem Hospital meistbietend verkauft werden.

E. Peter.

Bei dem Laubaner vaterländischen Zweig-Frauen-Verein sind ferner eingegangen:

**1) an Geld:**

Frau Buchhändler Gollnick 1 Thlr. Aus der kathol. Schule durch Herrn Cantor Paul 3 Thlr. 4 Sgr.

**2) An Lazareth-Bedürfnissen. a) Aus Lauban:**

Aus der kathol. Schule durch Herrn Cantor Paul hier eine große Quantität Charpie. Frau Buchhändler Gollnick 1 Kopfkissen nebst Bezug, 1 Bettuch, Charpie. Ungen. Charpie. Ungen. Charpie, Compressen, Fußlappen, alte Leinwand, 2 Kopfbezüge, 1 Bettbezug, 1 Laken, 3 Binden. Ungen. 2 kleine Tücher, altes Leinen. Fr. Kaufmann Art viel Charpie. Fr. Rentier Beyrich 2 wollene Jacken. Aus der Schule des Herrn Lehrer Kramer verschiedene Charpie. Zwei Schulmädchen (Mildner) und (Elsner) Charpie. Ein Knabe (Negraßus) Charpie.

**b) Aus dem Kreise Lauban:**

Gemeinde Volkersdorf 1 Bettuch, 5 Hemden, 8 dreieckige Tücher, 10 Binden, 3½ Dbd. lange Compressen, 5 Dbd. □-Compressen, 8 *ll.* Gittercharpie, 10 *ll.* krause Charpie, 7 Paar Strümpfe, 3 Stück Verbandbinden. Vierte Lieferung aus der Gemeinde Geißsdorf durch Herrn Pastor Franz: 1 Packet Verbandfläcke, 4 Binden, 4 Schnupftücher, 3 Packete durchschlagene Charpie, 2 Packete gekämmte Charpie, 1 Packet krause Charpie und ½ Scheffel Backobst.

**Fortsetzung der Verlust = Liste,  
den Kreis Lauban betreffend.**

**Gefecht bei St. Privat la Montagne am 18. August 1870.**

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. 2.

4. Compagnie. Grenadier Emil Kluge aus Gieshübel, leicht verwundet.

**Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.**

Westphälisches Füsilier-Regiment No. 37.

10. Compagnie. Füsilier Heinrich Kern aus Berna, Verwundung unbekannt.

Füsilier Friedrich Schilling aus Bergstraß, verwundet.

11. Compagnie. Füsilier Wilhelm Runge aus Bertelsdorf, todt. Schuß durch die Brust.

Füsilier Karl Ernst Weise aus Ober-Linda, todt. Schuß in den Unterleib.

**Eisenbahnzüge vom 26. September cr. ab:**

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Görlitz: 7 Uhr 56 M. früh. 12 Uhr 20 M. Mittags. 7 Uhr 34 Min. Abds. 12 Uhr 18 Min. Nachts.

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Kohlfurt: 8 U. 30 M. früh. 12 U. 13 M. Mittags. 12 Uhr 12 Min. Nachts.

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Altwasser: 4 U. 36 M. früh. 9 U. 25 M. Vorm. 12 Uhr 11 M. Mittags. 2 U. 6 M. Nachmittags.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Görlitz: 4 Uhr 24 M. früh. 9 Uhr 15 M. Vorm. 11 U. 59 M. Vorm. 1 Uhr 56 M. Nachm. 9 Uhr 45 Min. Abends.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Kohlfurt: 4 Uhr 28 Min. früh. 11 Uhr 59 M. Vorm. 2 Uhr Nachm.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Altwasser: 7 Uhr 41 Min. früh. 12 Uhr 5 M. Mittags. 7 Uhr 26 M. Abds. 12 Uhr 4 M. Nachts.

**Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 28. Septbr. 1870.**

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Sgr.	Sgr.	o.		Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Weizen, weiß	3	10	—	3	5	—	3	—	—	Hirse	3	20	—	3	17	6	3	15	—
do. gelb	3	—	—	2	27	6	2	25	—	Kartoffeln	—	16	—	—	15	6	—	15	—
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	7	6	Butter, à Pfund	—	8	6	—	8	3	—	8	—
Gerste	1	20	—	1	17	6	1	15	—	Heu, à Centner	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Hafer	—	27	6	—	27	—	—	26	6	Stroh, à Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—
Erbfen	2	12	6	2	10	—	2	7	6	(1200 <i>l.</i> )									

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.